

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1884

2.10.1884 (No. 233)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 2. Oktober.

No. 233.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Str. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Eindrucksgebühren: die gefaltene Zeitungs- oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1884.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 26. September d. J. gnädigst geruht, den Bezirks-Bauinspektor Oswald Haufe in Offenburg auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen vorgerückten Alters in den Ruhestand zu versetzen.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordres vom 21. bezw. 24. September er. ist Folgendes bestimmt worden:

6. Badisches Infanterie-Regiment Nr. 114:

Müller, Major à la suite des Hohenzollernschen Füsilier-Regiments Nr. 40 und Kommandeur der Unteroffiziers-Schule Eutingen, als Bataillonskommandeur versetzt erhalten.

1. Bataillon (Mosbach) 2. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 110:

Knoch, Assistentarzt 2. Klasse der Reserve, zum Assistentarzt 1. Klasse der Reserve befördert.

2. Bataillon (Lörrach) 5. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 113:

Fischer, Assistentarzt 2. Klasse der Landwehr, zum Assistentarzt 1. Klasse der Landwehr befördert.

Nicht-Amtlicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 1. Oktober.

Gerüchte von einem nahe bevorstehenden Ausgleich zwischen Frankreich und China sind schon einige Tage im Umlauf. Da sie indes aus französischer Quelle stammen und meist durch Pariser gouvernementale Blätter verbreitet wurden, so war der Zweifel berechtigt, ob wir es nicht mehr mit einem Wunsch, als mit einer beglaubigten Thatsache zu thun hätten. Heute liegt auch von chinesischer Seite eine solche Andeutung vor. Der mit Vertretung China's in New-York betraute Konsul erhielt eine Depesche, welche den baldigen Abschluß eines friedlichen Uebereinkommens zwischen den in Differenz befindlichen Mächten als sehr wahrscheinlich bezeichnet. Dem „National“ zufolge wären die französischerseits gemachten Bedingungen die folgenden: 1) Aufrechthaltung des Vertrags von Tien-Tsin, 2) Zahlung aller durch den Krieg in Tontin und die Expedition in den chinesischen Gewässern verursachten Unkosten in zehn Jahren. Diese Entschädigung würde 87 Millionen Franken übersteigen. Da der diplomatische Verkehr des Gesandten Patenotre mit China abgebrochen ist, so hätte dem „National“ zufolge Baron Courcel dem chinesischen Gesandten in Berlin die obigen Bedingungen mitgetheilt. Auch wird berichtet, der deutsche Gesandte in Peking habe dem dortigen Auswärtigen Amte gerathen, sich Frankreich gegenüber entgegenkommend zu zeigen. Falls diese Meldungen sich bewahrheiten sollten, wäre wohl die Regierung des Herrn Gladstone die einzige, welche keine ganz ungemischte Genugthuung darüber empfinden würde.

Aus dem Inhalte der Thronrede, mit welcher der ungarische Reichstag eröffnet worden, ist klar ersichtlich, daß zur Reform der ungarischen Magnatentafel nun unmittelbar geschritten werden wird. Auch die Ausnahmemaßnahmen zur Herstellung der inneren Ordnung sind in der Thronrede angedeutet und ist es von Bedeutung, daß die Nothwendigkeit, die inneren Verhältnisse, als welche ausdrücklich die zu Reibungen zwischen den Nationalitäten, Konfessionen und Gesellschaftsklassen führenden Aufregungen angeführt werden, mit voller Energie zu beseitigen, nachdrücklich hervorgehoben und die Sicherung des friedlichen Zusammenlebens zwischen den Nationalitäten, Konfessionen und Gesellschaftsklassen noch ein zweites Mal betont wird. Was die auswärtige Lage anbelangt, so verdient es Beachtung, daß einerseits der möglichst innigen Beziehungen zu Deutschland und andererseits des besten Freundschaftsverhältnisses zu den übrigen Staaten, jedoch ohne Erwähnung der Monarchenzusammenkunft, mit der Bemerkung gedacht wird, daß hierdurch die Sicherung gehoben sei, unbedirrt durch äußere Verwicklungen die Thätigkeit dem Wohle Ungarns widmen zu können. Diese Fassung läßt deutlich erkennen, daß es in der Absicht gelegen ist, das deutsch-österreichische Bündniß in einer sich von dem Hinweise auf das Freundschaftsverhältnis zu den anderen Staaten abhebenden Weise zu betonen, was auch den so oft wiederholten Darlegungen entspricht, daß es sich bei der Festknüpfung der Beziehungen zu den anderen Staaten nicht um eine Veränderung des deutsch-österreichischen Bündnisses, nicht um einen Eintritt eines dritten Staates in dasselbe, sondern stets nur um Annäherungen der anderen Staaten an letzteres gehandelt habe.

In einem Theile der Presse ist wiederholt die Klage laut geworden, daß die Reichsregierung keine näheren Mittheilungen über die amtlichen Vorgänge auf der westafrikanischen Küste veröffentlicht habe. So wurde noch jüngst der „Kölnischen Ztg.“ unter dem 20. d. M. aus Hamburg geschrieben, daß unter den „Hamburgischen Kaufherren, die ja an den Kolonialbestrebungen am meisten interessiert seien, Bestimmung darüber herrsche, daß die Regierung mit offiziellen Berichten über die ereignisvollen Tage an der Westküste Afrika's immer noch zurückhalte“.

Diese Beschwerde, führt das „Frankf. Journal“ aus, erscheint uns sehr wenig berechtigt und wir möchten diejenigen, welche mit so großer Ungeduld eine amtliche Darstellung der Uebnahme des Reichsprotectorats über die durch deutsche Handelsherren in Afrika erworbenen Besitzungen im „Reichsanzeiger“ erwarten, an die Worte erinnern, welche Fürst Bismarck im Reichstage gesprochen hat, als die Kolonisationsangelegenheit dort erörtert wurde. Fürst Bismarck bemerkte damals, daß das deutsche Publikum früher durch die Zeitungen über die Vorgänge, welche auf deutsche Kolonisationen abzielen, unterrichtet sein werde, als durch die Regierung. Und das entspricht doch auch vollständig der Natur der Sache.

Wenn man erwägt, welche wichtigen politischen und staatsrechtlichen Fragen die Reichsregierung dabei zu berücksichtigen und wie große thätliche Schwierigkeiten und Hindernisse sie in Rechnung zu ziehen und zu überwinden hat, um allen möglichen Eventualitäten vorzubeugen und keinen einmal gethanen Schritt wieder zurückzuweichen zu müssen, wenn man weiter erwägt, welche eine große Verantwortung die Regierung zu tragen hat, das Ansehen des Reiches im Auslande und Inlande durchaus ungeschädigt zu erhalten, so kann man der Reichsregierung sicher keinen Vorwurf daraus machen, daß sie bei der öffentlichen Konstatirung der erzielten Erfolge und geschaffenen Thatsachen vorsichtig zu Werke geht.

Wie sehr übrigens für die Reichsregierung bei ihrem amtlichen Vorgehen Vorsicht geboten ist, zeigt zur Genüge die Haltung der oppositionellen Presse jenem seinerzeit durch die Zeitungen berichteten Uebergange eines englischen Beamten gegenüber, welchen derselbe sich in einem unter deutschen Schutz gestellten Territorium zu Schulden kommen ließ. Von jener Presse wurde sofort in schadenfroher und häßlicher Weise von der „Rechtsseite der Medaille“ gesprochen und das Schreckbild eines Krieges mit England heraufbeschworen.

Außerdem ist nicht aus dem Auge zu verlieren, daß auch die weite Entfernung des Schauplatzes, auf welchem jene Ereignisse vor sich gingen, wie die Ausdehnung des Terrains, das in Betracht kommt, einer so sorgfältigen, zweifellosen und in allen Einzelheiten fehlerfreien Berichterstattung, wie sie eine amtliche Publikation der Reichsregierung darstellen muß, bei den vielen Persönlichkeiten und Instanzen, deren Mitwirkung dabei heranzuziehen ist, notwendiger Weise erhebliche Schwierigkeiten bereitet.

Ein amtliches Mittheilung ist kein Zeitungsartikel, den man morgen, wenn notwendig, wiederlegen kann. Nicht leicht fällt ferner als ein gewichtiges Moment in die Waagschale die Rückhaltung, welche geübt werden muß, damit durch vorzeitige Veröffentlichung der beiseitigen Absichten dem Auslande keine Chancen geboten werden, die Ausführung deutscher Pläne zu durchkreuzen oder wenigstens zu erschweren. Nur als vollendete Thatsachen und nur auf Grund eines sorgfältigst gesammelten amtlichen Materials können jene Ereignisse Gegenstand einer amtlichen Publikation sein, und der Reichstag hat Anspruch darauf, daß ihm zuerst eine offizielle Berichterstattung durch die Reichsregierung vorgelegt werde. Diese wird denn auch sicher nicht ausbleiben und ebenso die Interessenten aus dem Kaufmannskreise wie das deutsche Volk befriedigen.

Deutschland.

* Berlin, 30. Sept. Anlässlich des Geburtstages der Kaiserin haben alle öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser festlich geflaggt und die Insassen der Hospitäler und Wohlthätigkeitsanstalten wurden Mittags festlich bewirthet. Die Theater feiern den Tag durch Festprologe. — Für das Kanonenboot „Möwe“ auf der westafrikanischen Station ist von der kaiserlichen Admiralität die Anordnung getroffen worden, daß dasselbe sich nach Ankunft des neuzubildenden westafrikanischen Geschwaders unter die Befehle des Contreadmirals Knorr zu stellen habe. — Dem Reichs-Vericherungsamt ist nunmehr seitens der Vereine der Spiritus- und Stärkefabrikanten in Deutschland die erste Sendung von 370 denselben bisher zugegangenen Bestimmungserklärungen zu dem Antrage auf Bildung der Unfallversicherungs-Genossenschaft zugegangen. Es wird sich nun zu zeigen haben, ob diese Zahl dem Vericherungsamte annehmbar erscheint, weshalb der Vorstand der genannten Vereine die Mitglieder, welche noch nicht zugestimmt haben, ersucht, hier schleunigst die Beitrittserklärung zu bewirken, da die Frist mit dem 9. l. M. dazu bereits abläuft. Gleichzeitig ward mitgetheilt, daß ein Sachverständiger gewonnen ist, welcher auf Wunsch in den Vereinen Vorträge über den Gegenstand halten, Beratungen über denselben und die Bildung von Genossenschaften beizubringen und jeden begeherten Rath ertheilen wird. Der Schriftwechsel mit den Vereinsmitgliedern habe gelehrt, daß sich viele noch im Unklaren über das Gesetz befinden.

— Die Kabinettsordres, welche der Kaiser anlässlich des 50jährigen Dienstjubiläums an den Polizeipräsidenten v. Madai erlassen hat, lautet:

Sie werden morgen durch Gottes Gnade den Tag feiern, an welchem Sie vor 50 Jahren in den Staatsdienst eingetreten sind.

Das Bewußtsein, in diesem langen Zeitraum dem Vaterlande und Ihren Königen in strenger Arbeit treu gedient zu haben, darf Sie mit voller Befriedigung erfüllen. Mir aber ist es Bedürfnis, diese Gelegenheit nicht vorübergehen zu lassen, um wiederholt der hervorragenden Verdienste zu gedenken, welche Sie sich in einer ehrenvollen, durch ernste Pflichterfüllung wie durch wachsende Erfolge ausgezeichneten Dienstlaufbahn erworben haben. Insbesondere erkenne ich es gern an, daß es Ihrer Einsicht in die praktischen Bedürfnisse, verbunden mit thatkräftiger Energie, gelungen ist, in der schwierigen Stellung, welche Sie nun seit länger als einem Jahrzehnt bekleiden, den erhöhten Anforderungen, durch die fortschreitende Ausdehnung und Bedeutung der Reichshauptstadt bedingt, in den verschiedensten Verhältnissen gerecht zu werden, ohne über dem allgemeinen Interesse das Wohl des einzelnen aus dem Auge zu verlieren. Sie haben zugleich eine so aufrichtige Hingebung an Meine Person befunden, daß ich mit Freuden diesen Anlaß benutze, Meinen wärmsten Dank dafür Ihnen auszusprechen. Um denselben durch ein äußeres Zeichen zum Ausdruck zu bringen, verleihe ich Ihnen den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und lasse Ihnen die Dekoration mit Meinen besten Glückwünschen zu Ihrem morgenden Ehrentage wie mit dem Zeichen der Erinnerung an denselben hieneben zugeben. Ihr wohlgeneigter König Wilhelm. Schloß Bückeburg, 26. Sept. 1884.

Kiel, 30. Sept. Das westafrikanische Geschwader tritt am 15. Oktober in Wilhelmshaven zusammen und geht sofort in See. Nächste Poststation ist Plymouth.

Nassau, 28. Sept. Die endgiltige Festsetzung des Wahltermins hat auch die bisher nur langsam fortschreitende Wahlbewegung in Nassau in regeren Fluß gebracht. Obgleich eigentlich nur zwei Parteien, die neuorganisirte nationalliberale Partei und die Deutschfreisinnigen, eine lebhaftere Agitation bemerkbar werden lassen, dürfte doch an dem bevorstehenden Wahltage mit den Vertretern aller Parteischattirungen zu rechnen sein. Sogar die Ultramontanen, die bisher nur in einem Wahlkreise festen Fuß zu fassen vermochten, werden nicht verschelen, allenthalben ihre Kandidaten aufzustellen, wenn denselben auch von vornherein nur die Bedeutung von Zahlkandidaten zugesprochen werden kann. Bisher war Nassau, mit Ausnahme des demokratisch wählenden Frankfurter Bezirks und des liberal wählenden Rheingaus, durch Fortschrittler vertreten gewesen. Die Deutschfreisinnigen geben auch in der diesmaligen Wahlkampagne an den früheren Abgeordneten festzuhalten und werden im ersten (Limburg), zweiten (Wiesbaden), vierten (Diez) und fünften (Dillenburg) nassauischen Wahlkreise die deutschfreisinnigen Kandidaten Mohr (Niederreifen), Genossenschaftsanwalt Schenk (Charlottenburg), Ingenieur Münch und Sanitätsrath Dr. Thilenius (Soden) aufstellen; ferner kandidirt von deutschfreisinniger Seite im dritten Wahlkreise (St. Goarshausen) Justizrath Hülf (Limburg) dem ultramontanen Dr. Lieber gegenüber; doch unterliegt es kaum einem Zweifel, daß Lieber in der Hochburg des nassauischen Ultramontanismus sein bisheriges Mandat behaupten wird. In den übrigen Wahlkreisen hat das Zentrum keinerlei Chancen. Die Konservativen sind vor derhand erst im fünften nassauischen Wahlkreise (Dillenburg) mit einem eigenen Kandidaten hervorgetreten, dem freikonservativen Regierungspräsidenten v. Wurmb (Wiesbaden), dem Thilenius gegenüber kandidiren wird; hier dürfte das Zentrum jedenfalls zu Gunsten des Letzteren den Ausschlag geben. Die nationalliberale Partei hat sich darauf beschränkt, im ersten, zweiten und vierten nassauischen Wahlkreise den Deutschfreisinnigen gegenüber eigene Kandidaten zu nominiren; Mühlenbesitzer Gregory (Höchst), Professor Julius Grimme (Wiesbaden) und Bürgermeister Fink (Weyer). Inwieweit die nationalliberalen Kandidaten Erfolg haben, wird von der Haltung der gemäßigten konservativen Elemente abhängig sein. Außerdem kommt im ersten und zweiten Wahlkreise noch eine zahlreiche Socialdemokratie in Betracht, so daß bei der durch die vielerlei Kandidaturen hervorgerufenen Zersplitterung der Stimmen jedenfalls der 28. Oktober nicht das definitive Wahlergebnis für Nassau ergeben, sondern mehrere Stichwahlen im Gefolge haben wird.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 30. Sept. Der Kaiser ist heute Morgen aus Gdöbüll hier eingetroffen und empfing auf dem Penzinger Bahnhofe den Prinzen Leopold von Bagern und dann auf dem Nordwest-Bahnhofe, wo eine Ehrenkompagnie aufgestellt war, den König von Sachsen und den Prinzen Wilhelm von Preußen. Auf dem letzteren Bahnhofe waren auch der deutsche Botschafter, der sächsische Gesandte, der Landeskommandirende und der Statthalter anwesend. Nach herzlichster Begrüßung geleitete der Monarch die von der Bevölkerung lebhaft begrüßten Gäste nach Schönbrunn.

Italien.

Rom, 30. Sept. Cholerabericht vom 29. Sept. In den Provinzen Alessandria kamen 6 Erkrankungen, 4 Todesfälle vor, in Aquila 7 bezw. 4, in Bergamo 18 bezw. 10, in Brescia 1 bezw. 1, in Campobasso 2 bezw. 1, in Cremona 4 bezw. 2, in Cuneo 33 bezw. 20, in Ferrara 7 bezw. 1, in Genua 117 bezw. 67, davon in der Stadt Genua 66 bezw. 47, in Spezia 8 bezw. 3, in

Lucca 2 bezw. 10, in Mantua 3 bezw. 10, in Massa 3 bezw. 1, in Mailand 1 bezw. 1, in Modena 2 bezw. 1, in Neapel 184 bezw. 78, davon in der Stadt Neapel 122 bezw. 51, in Novara 2 bezw. 1, in Parma 5 bezw. 2, in Piacenza 1 bezw. 1, in Reggio-Emilia 10 bezw. 9, in Rom 1 verächtliche Erkrankung, in Rovigo 5 bezw. 3, in Salerno 3 und kein Todesfall, in Turin 2 und kein Todesfall.

Bordenone, 30. Sept. Der König ist gestern Abend nach Monza abgereist.

Genoa, 30. Sept. Minister Grimaldi ist gestern Nachmittag hier eingetroffen und begab sich sofort nach dem Cholera-Hospital an der Mündung des Bisagno.

Frankreich.

Paris, 30. Sept. Der „National“ meldet, daß der französische Botschafter in Berlin, Baron Courcel, in Paris zu einem kurzen Aufenthalt erwartet und nach Berathung mit Ferry vor Ende Octobers nach Berlin zurückkehren werde. In diplomatischen Kreisen ist hier lebhaft die Rede von einer neuen Konferenz zur Regelung der ägyptischen Frage. — Mehrere Abendblätter wollen wissen, Courbet werde morgen die Anker lichten. Das Ziel der Expedition ist unbekannt. — Im Departement D'Algerien in den letzten 24 Stunden fünf Cholera-Todesfälle.

Großbritannien.

London, 30. Sept. Nach einer Meldung des „Neutralen Bureau“ aus Mozambique bricht eine Expedition in nächster Zeit unter Serpa Pinto auf, um das Land zwischen Mozambique und Nyassa zu erforschen. Es heißt, die Expedition werde auch via Tanganyika nach dem Kongo gehen. Dieselbe nimmt als Begleitung 100 Julus und 250 Träger mit.

— Die „Ball Mall Gazette“, die sich seit länger als 14 Tagen zum Sprechsaal über „den Zustand der englischen Kriegsmarine“ hergegeben hat, widmet heute dem Gegenstande einen längeren ersten Artikel. Nachdem das Blatt hervorgehoben, daß über die vorliegende Frage alle politischen Parteien, ob Tories, Whigs oder Demokraten, einig sind, sagt es, daß das Land sich an die Admiralität wende und die verantwortlichen Rathgeber des Premierministers frage, was sie vorschlagen, um die nationalen Verteidigungsmittel auf einen gesunden Fuß zu bringen. Das liberale Organ fährt fort: „Sie (die Lords der Admiralität) wissen 1) daß wir in schweren Geschützen den Franzosen sehr weit nachstehen; 2) daß, mit Ausnahme von Panzerschiffen erster Klasse, Frankreich, obgleich der Handel und die Kolonien, welche es zu schätzen hat, kaum dem vierten Theile des britischen Handels und Kolonialbesitzes gleichkommen, in Kriegsschiffen uns bald gleich sein wird; 3) daß wir nicht ein halbes Duzend schnellgeleider Kreuzer haben, die mit den schnellsten, eventuell gegen unseren Handel losgelassenen Schiffen gleichen Schritt halten, viel weniger sie überholen könnten; 4) daß unsere Kohlenstationen unverteidigt sind; 5) daß unsere Häfen jedem sich nähernden Kreuzer offen stehen; 6) daß im ganzen indischen Reiche kein Dock existirt, in welchem ein Panzerschiff zum ferneren Dienste tauglich gemacht werden könnte; und 7) daß wir in Torpedoschiffen und Torpedobooten sehr viel zu thun haben, um unseren Nebenbuhlern voraus zu sein. Alles dies und noch mehr wissen sie, aber sie schweigen. Hr. Gladstone wird indeß guten Grund zur Klage haben, daß er über den mickligen Zustand der Marine von seinen Admiralen ebenso im Dunkeln gehalten werde, wie Napoleon III. von seinen Marschällen über den Zustand seiner Armee in 1870 übel unterrichtet war. Wenn die Lords der Admiralität jetzt schweigen, dann dürfte die endlich erwachte Nation wiederum in eine thörichte Sicherheit eingewiegt werden, aus der sie nur ein Stößen-Sedan erwecken könnte.“

Rußland.

Moskau, 30. Sept. Bezüglich des Zwischenfalls bei der Jubiläumfeier der Universität Kieff theilt die „Moskauer Zeitung“ auf Grund authentischer Informationen folgendes mit: Der Rektor der Universität habe keineswegs die Studenten von der Feier ausgeschlossen, sich vielmehr bemüht, dieselben zur Theilnahme an der Feier zu bewegen, bis die Studenten, von außen her angegriffen, Anforderungen stellten, welchen der Rektor nicht hätte entsprechen können; trotzdem hätten die Studenten unbeschränkt Zutrittskarten zu dem Festsaal erhalten, allein die die Studenten beeinflussenden Räubersführer hätten mittelst Proklamationen erklärt, daß die Karten ungültig seien, und hätten den Studenten die Theilnahme am offiziellen Festprogramm untersagt. Wenn irgend welche Unregelmäßigkeit seitens der Universitätsbehörden vorgekommen, so sei es lediglich die gewesen, daß im Festprogramm ein spezielles Studentenfest in Aussicht genommen gewesen, welches Unterhandlungen zwischen dem Rektor und jenen Studenten veranlasste, die als Vertreter der Studentenschaft austraten.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 1. Oktober.

Die Großherzoglichen Herrschaften und Höchstherrliche Gäste brachten den gestrigen Abend bei Ihren Majestäten zu und die Kronprinzlichen Herrschaften verabschiedeten sich von Allerhöchstdenelben.

Heute früh gegen 10 Uhr sind Ihre Kaiserlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin mit den Prinzessinnen Victoria, Sophie und Margarethe von Baden abgereist. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin begleiteten Höchstdieselben bis Karlsruhe, verblieben daselbst bis Nachmittags 2 Uhr 40 Minuten und kehrten dann wieder nach Baden zurück.

Die Kronprinzlichen Herrschaften reisen zunächst nach München.

Abends findet eine große Hofstafel im Schlosse zu Baden statt, zu welcher zahlreiche Einladungen ergangen sind.

Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz Heinrich von Preußen und der Erbgroßherzog begaben sich auf zwei Tage nach dem Jagdschloß Kalkenbrunn zur Hirschjagd.

Bei dem Post- und Telegraphendienst in Baden beruht seit längerer Zeit ein fühlbarer Beamtenmangel, weil die Zahl der in diesem Fach eintretenden jungen Badener den jährlichen Abgang und Mehrbedarf an Beamten nicht deckt. Zwar haben die Abiturienten der inländischen Gymnasien und Realgymnasien seit zwei Jahren auch wieder dem Post- und Telegraphendienst sich zuwenden und als Eleve n, d. h. Kandidaten für die höheren Beamtenstellen, Aufnahme gefunden. Dagegen fehlt es immer noch an genügenden Anmeldungen zum Eintritt als Postgehilfen. Diese Vernachlässigung eines zur Aufnahme und Versorgung junger Leute geeigneten Staatsdienstzweiges kann nur der mangelnden Kenntniß der betreffenden Reglements, sowie dem ungünstigen Umstande zugeschrieben werden, daß regelmäßige Anrufungen und Aufnahmeprobirungen bis jetzt nicht stattgefunden haben. Aus den bei jedem Postamte zu erfragenden Aufnahmebedingungen für Postgehilfen, deren weitere Laufbahn die Assistenten-, Oberassistenten- und Postverwalter-Stellen umschließt, sei hier nur hervorgehoben, daß die Eintretenden das 16. Lebensjahr zurückgelegt haben, sowie körperlich gesund und normal entwickelt sein, ferner bezüglich der schulwissenschaftlichen Ausbildung folgenden verhältnismäßig geringen Anforderungen genügen müssen: sie müssen in der deutschen Sprache den Satzbau und die Rechtschreibung, in der Arithmetik die gewöhnlichen Verhältnisse und Bruchrechnungen verstehen, in der Geographie die einfachsten Kenntnisse der Länder, Städte und Flüsse und in der französischen Sprache die Fähigkeit besitzen, Zahlen, geographische Namen und Adressen zu übersetzen. Diese Kenntnisse, wie überhaupt die geistige Befähigung zum Beamten werden jedoch erfahrungsgemäß nicht im Elementarunterrichte allein, sondern doch erst durch den mehrjährigen Besuch von höheren Schulen (Realgymnasien, Realschulen, höhere Bürgerschulen) in ausreichendem Maße erworben. Die Anmeldung zum Eintritt als Postgehilfe kann jederzeit erfolgen; doch wird der Schluß des Schuljahres immer der geeignetste Zeitpunkt sein. Es bleibt dringend zu wünschen, daß die öffentliche Aufmerksamkeit in Baden sich in höherem Grade als bisher dem Postfache zur Verfügung ausgebildeter Schüler zuwenden, und diese Anregung die weiteste Verbreitung finde.

□ (Schwurgericht.) Dritter Fall. Anklage gegen Dienstknecht Friedrich Michelmichel von Itzlingen wegen versuchten Mordanschlags und Widerstands gegen die Staatsgewalt. Vorsitzender: Groß. Landgerichts-Rath Schmidt-Eberstein beiführende Richter: Landgerichts-Räthe Kächer und Schmidt-Eberstein; Gerichtsschreiber: Rechtspraktikant Dr. Deltzer. Staatsanwaltschaft: Groß. Staatsanwalt Hübsch. Verteidigung: Rechtsanwält Grumbacher.

Der in Itzlingen im Dienste stehende Knecht Friedrich Michelmichel hatte mit der Luise Mergenthaler, nunmehr dahier verheirateten Segmüller von Mühlbach, im Jahre 1882 ein Liebesverhältnis angeknüpft; im Jahre 1883 verließ die letztere ihren Dienst in Itzlingen und begab sich hierher. Die beiden Liebesleute unterhielten einen Briefwechsel, bis sich die Mergenthaler durch den Inhalt eines vom Angeklagten abgelesenen Briefes für schwer beleidigt hielt, ihre Briefe zurückforderte, welche sie auch bis auf fünf zurückgab, worauf sie das Verhältnis als aufgelöst ansah. Diefelbe verlobte sich in der Folge mit ihrem jetzigen Ehemanne. Hieron erhielt der Angeklagte, welcher seinerseits die Meinung festhielt, daß das Verhältnis noch fortbestehe, am 6. Juli d. J. Vormittags, durch einen Freund Kenntniß, und daß die Hochzeit am 8. Juli stattfinden solle. Um das Eheverbot der Mergenthaler mit ihrem neuen Geliebten rückgängig zu machen, reiste er sofort nach Karlsruhe, traf am Abend des 6. Juli daselbst ein, erfuhr daselbst, daß seine ehemalige Geliebte bereits am 5. Juli in ihre Heimath abgereist, nicht aber auch, daß die Ehe derselben bereits am Tage seiner Abreise abgeschlossen war. Derselbe fuhr ohne Zeitverlust nach Sulzfeld zurück und ging von da zu Fuß nach Mühlbach, wo er gegen Mittag erbit und etwas angetrunken im Hirschwirthshause einkehrte und wo er auch die Nachricht von der bereits am Tage zuvor stattgefundenen Hochzeit erhielt; nach Genuß einer Flasche Bier ging er in die Wohnung der Eltern seiner früheren Geliebten, um diese noch einmal zu sehen, traf sie jedoch dort nicht an, er wanderte in den Hirsch zurück, trank wieder Bier und suchte dann die Mergenthaler wiederholt in dem elterlichen Hause auf, wurde aber von den Brüdern derselben gewalttham aus dem Hause entfernt. Nachdem Michelmichel erfahren, daß das neue Ehepaar von Mühlbach nach Sulzfeld fahren werde, um mit der Eisenbahn nach Karlsruhe zurückzufahren, packte er den Wagen an einer stillen Stelle der Straße dahin ab, sprang, wie der Wagen an dieser Stelle in langsamem Schritt daher fuhr, von hinten auf denselben und rief, ein offenes Messer in der Hand schwingend, der in der Mitte desselben sitzenden jungen Frau zu: „So jetzt sehe ich dich, jetzt kann ich dich haben“, im gleichen Augenblicke verlegte aber deren Ehemann dem Michelmichel einige wichtige Schläge mit einem Schwarzborkastock auf den Kopf, so daß der Angeklagte halb bewusstlos vom Wagen fiel, während letzterer rasch davon fuhr. Der Angeklagte ging blutend nach Mühlbach zurück, wo er festgenommen und nach unterwegs erhabener bestiger Gegenwehr in das dortige Gefängniß gebracht wurde. Michelmichel räumte in der Voruntersuchung zuerst ein, daß er die Mergenthaler habe stehen wollen, später modifizierte er sein Geständniß dahin, er hätte sie vielleicht gar nicht geflohen; auch heute suchte er Ausflüchte, zeichnete sich übrigens durch eine merkwürdige Ruhe aus. Die Geschworenen bejahten die Frage des versuchten Mordanschlags unter Zulassung mildernder Umstände, worauf der Gerichtshof den Angeklagten wegen unter mildern Umständen versuchten Mordanschlags zu einer Gefängnißstrafe von neun Monaten verurtheilte.

* Baden, 30. Sept. (Kur Saison.) Für unsere Bäderstadt eröffnen sich mit der begonnenen Woche eine Reihe festlicher Tage, welche der überaus glänzend verlaufenen Saison den schönsten Abschluß bringen. Den Mittelpunkt bei all den bevorstehenden Festlichkeiten wird der Kaiser bilden. Zu Ehren der Anwesenheit der Allerhöchsten Herrschaften sind die an der Promenade gelegenen Hotels, ferner das Konversationshaus, das Rathhaus, der weithin sichtbare Thurm der Stadtkirche und viele Villen auf den umliegenden Anhöhen besetzt und werden dieselben den Fahnen Schmuck während der Dauer des hiesigen Aufenthalts der Majestäten beibehalten. Unter der Einwohnerschaft und dem noch zahlreich anwesenden Badepublikum herrscht eine begeisterte Stimmung, überall spricht man vom Kaiser und bewundert seine Ausdauer in Ertragung der arbeits Strapazen. Auch hier kann man wieder die Bemerkung machen, daß die Liebe und Verehrung des Volkes gegenüber dem greisen Monarchen mit der Zahl seiner Lebensjahre stetig zunimmt. Am Sonntag, den 5. Oktober, beginnt das Armeekorps mit mehreren Ehrenpreisen, darunter einem solchen des Kaisers. Der zweite Renntag ist Mittwoch, den 8. Oktober. Am 6. Oktober wird im Hof und Garten des

Internationalen Klub ein Wohlthätigkeitsbazar zum Besten des Badischen Frauenvereins stattfinden, der sich durch besonders geschmackvolle und originelle Anordnung auszeichnen wird. Der leitende Grundgedanke ist ein sehr glücklicher — es sollen Nationalrestaurants errichtet werden, in denen von Damen aus der Gesellschaft in der entsprechenden Nationaltracht nationale Speisen und Getränke verabreicht werden. Für zwei Mark Entrée hat Jedermann Zutritt; von 11 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags soll der Bazar geöffnet bleiben. Im Klub wird schon fleißig gebaut, das Arrangement wird ebenso geschmackvoll als praktisch sein und das Unternehmen verspricht in jeder Beziehung den besten Erfolg. — Die Frequenz ist nunmehr auf 48,371 Personen gestiegen.

* Pforzheim, 30. Sept. (Konzert.) Unser Musikverein gab gestern nach längerer Pause im Museumsaal ein größeres Konzert, das sehr zahlreich besucht war. Dabei wirkten mit die Herren Heinrich Küllmer und Harfenvirtuose Aug. Sterk aus Mannheim, Violinvirtuose Hans Schuster aus Karlsruhe, sowie der hiesige Männer-Gesangverein. In Herrn Sterk lernten wir einen Künstler kennen, der auf seinem Instrumente seines Gleichen suchen dürfte; derselbe wußte demselben eine solche Klängefülle zu entlocken, wie wir bis jetzt noch nie gehört. Herr Küllmer war in Wolfram's Gesang (Tannhäuser) ein würdiger Partner; derselbe besitzt eine volle, wohlklingende, gut gesungene Stimme, welche er in genannter Art, wie auch in verschiednen andern Vorträgen zur vollen Geltung brachte. Wenn auch die Anwesenden, durch die Produktionen der ersten Herren angetan, nur noch wirklich Gutes und Schönes erwarteten, so wurden diese Erwartungen doch noch weit übertroffen durch die Violinvorträge des Herrn Schuster, indem derselbe sein Instrument mit wirklicher Meisterhaftigkeit spielte. Unser Männer-Gesangverein vollführte auch diesmal wieder mit gewohnter Sicherheit seine Aufgabe. Reicher Beifall lohnte sämtliche Vorträge. Dem Herrn Direktor Mohr gebührt der Dank für das Zustandekommen eines solchen Konzertes und für dessen umsichtige Leitung.

* Bruchsal, 30. Sept. (Der Botanische Verein) hielt unlängst seine erste statutengemäße Generalversammlung ab, in welcher der seitherige Vorstand durch Affirmation wieder gewählt wurde. Aus dem Jahres- und Rechenschaftsbericht geht hervor, daß der Verein in der kurzen Zeit seines Bestehens (1. Februar l. J.), eine reiche Thätigkeit entfaltet hat, indem am 24. Vereinsabenden 12 Vorträge gehalten und 547 Pflanzen vorgezeigt und erklärt wurden. Hierunter befinden sich 65 Pflanzen auswärtiger Floren und 42 Spezialitäten der hiesigen Flora. Die Mitgliederzahl des Vereins beträgt 47. Im nächsten Jahre wird der Verein auch mit der Anlegung eines Herbariums beginnen. So kann denn der Botanische Verein mit Genugthuung auf sein erstes Jahr zurückblicken, indem er das sich gesteckte Ziel durchaus erreicht und seinen Mitgliedern manche interessante Stunde bereitet hat.

* Heidelberg, 30. Sept. (Krankenkassen-Gesetz. Bodensee-Dampfschiffahrt. Stadtraths-Wahl. Theater.) Die Vorarbeiten zur Einführung des Krankenversicherungs-Gesetzes sind auch in unserer Stadt in vollem Gange. Um den theilhaftigen Kreisen Gelegenheit zur Äußerung zu geben, fanden zwischen der Stadtraths-Kommission, welche mit der Organisation der Krankenkassen beauftragt ist, und der Handelskammer, sowie vorgestern, unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeisters Segelsdorff, mit den Vorständen des Gewerbe-, Arbeiterbildungs- und Handwerkervereins Besprechungen statt. Wie den Bemerkungen des Vorsitzenden zu entnehmen war, will man hier von der Errichtung einer, überhaupt nur subsidiär eintretenden Gemeinde-Krankenversicherung möglichst absehen, vielmehr sofort mit der Errichtung von Orts-Krankenkassen vorgehen, in welche der Eintritt für alle diejenigen vorbestimmt bleiben soll, welche nach dem Gesetz nicht versicherungspflichtig, denen dasselbe aber die Berechtigung zur Versicherung zuerkennt. Eine Ausnahme hiervon ist wohl nur für die Dienstboten in Aussicht genommen, da bezüglich der Krankenunterstützung derselben die betreffenden Bestimmungen des badischen Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz in Kraft bleiben. Von der im Gesetz vorgezeichneten statistischen Ausdehnung des Versicherungszwangs soll zunächst kein Gebrauch gemacht werden, indem man erst die Wirkungen des Gesetzes für die nach letzterem Versicherungspflichtigen sowie freiwillig Beitretenden abwarten will. Doch wurde vorgestern der Wunsch ausgesprochen, auch die kleineren Handwerker, welche von sog. Konfektionsgeschäften beschäftigt werden, als versicherungspflichtig und die auftraggebenden Geschäftsinhaber als beitragspflichtig zu betrachten. Es ist die Errichtung von drei Orts-Krankenkassen beabsichtigt, und wird es dabei wohl auch vorläufig bleiben, wenn schon bei der vorerwähnten Besprechung die Ansicht laut wurde, behufs Vereinfachung der Verwaltung nur eine Orts-Krankenkasse zu errichten. Hier sei noch eingeschaltet, daß in hiesiger Stadt etwa 3000 Personen unter die Krankenversicherung fallen. Da die Besitzer von größeren Fabriken und Etablissements für ihren Betrieb besondere Kassen errichten werden, so bleiben für die Orts-Krankenkassen noch etwa 1800 Personen übrig. Als Durchschnitts-Tagelohn eines erwachsenen gewerblichen Arbeiters ist der Satz von M. 2.50, als Beitrag zur Krankenkasse 3 Procent in Aussicht genommen. Die genannten Vereinigungen sind nun beauftragt, eine Anzahl von Arbeitgebern und Arbeitnehmern vorzuschlagen, welche zur Verabreichung eines Statutenentwurfs für die Orts-Krankenkassen beigegeben werden könnten. — Im Hotel Prinz Karl tagte gestern die Tarifkommission der Bodensee-Dampfschiffahrt. Zur Theilnahme an derselben haben sich Vertreter der Schweiz, Oesterreichs, Bayerns, Württembergs und Badens eingefunden. — Bei der gestern stattgehabten Wahl von 9 Stadträthen zu sechsjähriger Amtsdauer haben von 115 Wahlberechtigten 91 abgestimmt. Gewählt wurden die am Freitag von dem Wahlkomité vorgeschlagenen. Dieselben erhielten 76 bis 89 Stimmen, 38 Stimmen versplitterten sich. — Trotz des herrlichen Wetters hatte sich vorgestern Abend eine überaus zahlreiche Zuschauermenge zur Eröffnung unseres Theaters eingefunden, welche die Räume desselben fast vollständig füllte.

* Lahr, 30. Sept. (Besuch Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs in der Ausstellung.) Große Freude hat unter den Ausstellern sowohl wie unter den Einwohnern unserer Stadt folgendes soeben aus Karlsruhe hier eingetroffene Telegramm hervorgerufen:

Se. Königl. Hoheit der Großherzogin wird mit der Großherzogin und dem Erbgroßherzog am 3. Oktober, 10 Uhr 15 Minuten Vormittags zum Besuch der Gewerbeausstellung in Lahr eintreffen und Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten weiter reisen. Ich bitte die Ausstellungen-Kommission hiervon zu benachrichtigen. Sternberg.

Stadt und Ausstellung rüsten sich, dem verehrten und geliebten Fürstpaare einen festlichen Empfang zu bereiten.

|| Aus der Mark, 30. Sept. (Ernte.) Die Tabakernte ist beendet; es wurden zwei Mark für den Zentner gelte bezahlt, und obgleich der Preis ein geringer ist, so hat doch Tabak dieses

Jahr unter allen Kulturgewächsen am besten gelohnt: der Morgen warf 230-260 Mark beim Grundverkauf ab. Die Kartoffelernte fällt gut aus; man besorgt sich, die Kartoffeln nach Hause zu bringen, weil die Mäuse bedeutenden Schaden anrichten.

Donauessingen, 30. Sept. (In der Wahlrede des Herrn Kiefer), die wir gestern mitgeteilt haben, kann die „Konstanzer Zeitung“ heute den, die Manchestertheorie betreffenden Passus in folgender Weise authentisch feststellen, indem Herr Kiefer ihr mittheilt: „Ich habe, die Socialreform besprechend, gesagt, die Manchestertheorie sei aus englischen Verhältnissen entsprungen und wenn sie auch von einem geistvollen Manne wie Bamberger vertreten werde, so sei und bleibe sie für unsere deutschen Aufgaben der Gegenwart falsch und verwerflich. Bamberger habe einst den ersten Tag der Verhandlungen über die Unfallversicherung einen dies nefastus — einen Unglückstag — genannt. Das sei ein unbegreifliches Wort gewesen. Nur die mächtige Hilfe des Staates könne so schwere Lagen erleichtern, wie sie für die Arbeiter bestehen, und diese Hilfe anzurufen, seien die Erwerbskreise berechtigt, welche mit eigener Kraft allein den verderblichen Druck der Verhältnisse nicht überwinden könnten. Der Staat müsse die sozialen Aufgaben der Zeit zu lösen bemüht sein und dürfe keineswegs nach Manchesterdoktrin, alles den einzelnen anheimstellend, die Hände in den Schoß legen.“

Unadungen, Amts Donauessingen, 29. Sept. (Bürgermeisterwahl.) Bei der hier stattgefundenen Bürgermeisterwahl ist Herr Gemeinderath Marx gewählt worden.

Konstanz, 30. Sept. (Landwirtschaftliche Ausstellung.) Wir sind nun in die Ausstellungswoche eingetreten. Am nächsten Freitag werden die Preisrichter ihres mühevollen Amtes walten und am Samstag wird die Ausstellung für das große Publikum eröffnet werden. Am demselben Tage, 4. Okt., findet Mittags 12 Uhr die öffentliche Prämierung von der Festtribüne aus statt. Letztere ist auf dem Lutherplatz vor den an die Chorseite der protest. Kirche anstoßenden Anlagen im Rohbau bereits fertiggestellt und die Dekoraturen haben nun ihr Werk begonnen. Gegenüber der Tribüne, an der Schottenstraße, ist der Haupteingang zur Viehausstellung; die Paradenhallen nebeneinander die ganze Schottenstraße, die Schul- und Wallgasse ein und machen in ihrer kolossalen Ausdehnung einen imposanten Eindruck. Die Einrichtung derselben ist soweit vorangeschritten, daß sie bis zur Einlieferung des Viehes für und fertig dastehen werden. Nach unserer Messung beträgt die Gesamtlänge der zur Platzierung des Viehes bestimmten Hallen etwa 2800-2900 Fuß, die Breite etwa 36 bis 40 Fuß. Die Hallen sind zwischen prächtige Kastanienalleen eingebaut und mit wasserdichtem Tuche vollständig überdacht. Die Viehausstellung wird am Sonntag, 5. Oktober geschlossen, während die übrigen Abteilungen der Ausstellung, Produkte, Molkerei, Maschinen und Geräthe u. a. noch die ganze folgende Woche geöffnet bleiben, und zwar findet die Geräte- und Maschinenausstellung auf dem Stefansplatz und der unteren Laube, die landwirtschaftliche Ausstellung in der Turnhalle (Stadthaus), die Produkte-, Lehm-, Bienenwirtschafts- und Kleingeräte-Ausstellung im Konjunktionsaal, die Wein- und Weinbauausstellung im Turnsaal der Höheren Mädchenschule statt. — Am Mittwoch den 8. Oktober, Nachmittags 3 Uhr, wird die öffentliche Verlosung auf der Festtribüne vorgenommen. — Zur Abhaltung der Volksbeirathungen sind in der Nähe gelegene große Wiesen auszuweisen; die ersten werden am Montag und Mittwoch, den 6. und 8. Okt., Nachmittags 2 Uhr beginnend, veranstaltet werden. Mit den ausgestellten Maschinen und Geräthen werden wohl jeden Tag öffentliche Proben abgehalten werden. Hauptproben finden am 6. und 9. Oktober, jeweils Vormittags 9 Uhr beginnend, statt. Interessenten mögen ihren Ausstellungsbesuch hiernach einrichten.

Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum. Aus Jahr wird von einer dort stattgehabten Schlägerei zwischen jungen Burschen berichtet, bei welcher das Messer wiederum eine verhängnisvolle Rolle gespielt hat. Zwei der Gestochenen wurden nach Nachts dem Bezirksarzt zur Untersuchung vorgeführt, während einer sofort in das Krankenhaus gebracht werden mußte. Die beiden Thäter wurden noch in derselben Nacht verhaftet und am Morgen dem Amtsgericht überliefert. — In Langenbrüden, Amts Bruchsal, brannte eine Scheuer nebst dem anstoßenden Oekonomiegebäude nieder; die sofort herbeigeleitete Feuerwehr konnte nur das Feuer auf seinen Herd beschränken. Der entstandene Schaden wird auf etwa 2000 M. geschätzt.

Landwirtschaftliche Besprechungen und Versammlungen. Karlsruhe, Sonntag den 5. d. M. in Kielingen im Rathhaus Vormittags 9 Uhr Obstausstellung. Nachm. 3 Uhr Besprechung über Obstbau, eingeleitet durch den Vorstand der Großh. Obstschule, Herrn Kerlinger. Eberbach, Sonntag den 5. d. M., Nachm. 3 Uhr, im Gasthaus des Wilhelm Stumpf zu Reunkirchen Besprechung über „schädliche Thiere und Pflanzkrankheiten“, welche durch einen Vortrag des Herrn Landwirtschaftsinspektors Martin von Tauberbach eingeleitet wird.

Theater und Kunst.

Karlsruhe, 1. Okt. (Großh. Hoftheater.) Auf dem ganzen weiten Gebiete der Oper und des Dramas findet man keine zweite so vielumworbene Rolle, keine Partie, die so zum Bankett der Vertreterinnen aller möglichen „Fächer“ geschaffen wäre, wie die Randl in Baumann's reizendem Genrebild: „Das Versprechen hinter'm Herd“. Poffen-soubretten, Operetten-sängerinnen und dramatische Sängerinnen erheben Ansprüche auf die Rolle der feiden Almerin; Josefine Gallmeyer, Marie Geisinger und Sofie König, Pauline Lucca und Mathilde Malinger haben um das Lob, das beste Randl zu heißen, konkurriert. Von ihnen hatte die Geisinger einst wohl die meiste Anwartschaft auf dieses Lob; heute freilich, wo sie sich mehr und mehr in den Stil des höheren Dramas hineingelegt hat, ist ihr die tollere Randl, der jede Humor verloren gegangen und ihre Soubrette bringen auch nicht mehr mit so urwüchsiger Frische in das Auditorium hinein, wie in den siebziger Jahren. Daß die dramatische Sängerin das Randl gibt, mag immerhin zu den verhältnismäßig seltensten Fällen gehören; in der gestrigen Vorstellung des Großh. Hoftheaters, in welcher das Baumann'sche Genrebild neu einstudirt gegeben wurde, war es jedoch der Fall: Fräul. Mailha spielte die Rolle. Fräul. Mailha gab die Randl in guter, wohlbedachter Nuancirung, wenn sie auch die feine Eiselarbeit, in welcher die vorhin namhaft gemachten Bühnenkünstler die Rolle durchführten, vermissen läßt. Das letztere möchten wir der Künstlerin nicht einmal zum Vorwurf machen, wenn nur in der Darstellung der Opernrolle mit seinen breiten, beschreibenden Bewegungen nicht mitunter störend hervorgetreten wäre. Das sehr hübsche Entreebild wurde von Fräul. Mailha selbst in sehr hübscher Weise beinahe fallen gelassen; in den späteren Gesangsnummern, besonders auch in der Einlage: „Der Burgei ihr

Bua“ kamen die schöne, langreiche Stimme und der besetzte Vortrag der Künstlerin besser zur Geltung. Dr. Lange gab den mit Spreewasser getauften Herrn von Strigow so humorvoll, daß er nicht nur den lebhaftesten Beifall, sondern, was in derartigen Rollen noch schwerer wiegt, auch oft ein herliches Lachen der Zuschauer hervorrief. Den Berliner Dialekt bewältigte der Darsteller im ganzen vortrefflich, die blonden Locken umrahmten ein Gesicht, welches so verknüpft und mit dem Ausdruck spezifisch Berliner Intelligenz in die Alpenwelt hineinschaute, daß die naturgeschichtliche Klassenbestimmung dieses Individuums „Berlin O“ keinen Augenblick zweifelhaft sein konnte. Dr. Kürner konnte den Michel Quantner behäbig und treubereit darstellen; er charakterisierte zu mott. Dem Poist des Hrn. Frasch wünschte man mehr Natürlichkeit und Frische; die äußerliche Beweglichkeit war für die letztere kein hinreichendes Surrogat. Das Zusammenspiel war ein sehr flottes und angeregtes. Dem Baumann'schen Liebespiel gingen Wilbrand's Lustspiel: „Jugendliebe“ und Kogebue's Schulblatzen-Komödie: „Die Unglücklichen“, letzteres in der bekannten Bearbeitung von Louis Schneider, welche dem rüden Original nicht auf die Beine zu helfen vermag, vorher. Kogebue's Poffe kommt in der Regel nur zur Aufführung, um Darstellern, welche sich gleichzeitig in den Rollen des Hippolyt, des Gottfried Leberecht Falk und des Charles Faucon versuchen wollen, Gelegenheit zu einer facettenartigen Strahlenbrechung ihres Talentes zu geben. Davison liebte es besonders, seine schauspielerische Vielseitigkeit so demonstrativ zu zeigen, und Friedrich Haase hat das Experiment, in demselben einaktigen Stücke drei grundverschiedene Rollen darzustellen, ihm nachgemacht. Ein künstlerisches Interesse ist dabei nicht vorhanden; diese schnellen Umnüandlungen aus einem Charakter in den andern erinnern eher an die zur Weibnachtszeit so beliebten Klappfiguren, bei denen Geschwindigkeit ja auch keine Hexerei ist. Hier wurden gestern die drei verschiedenen Repräsentanten der Familie Falk aus drei verschiedenen Darstellern gegeben, was wir der Würde der Schauspiel-Kunst entschieden mehr angemessen finden.

(Kunstnotizen.) Im Jahre 1870 ist in Leipzig unter Laube's Direktion ein vieraktiges Schauspiel, „Abdokat Hamlet“ gegeben worden. Trotz der unerbittlichen Opposition, die dem damaligen Schauspieler Emil Claar, welcher eine wichtige Rolle in dem Stücke spielte, bereitet wurde, war „Abdokat Hamlet“ bis auf den letzten Akt von vollem, starkem Erfolge begleitet. Heute, da Laube tot ist, stellt sich nun heraus, daß die zwei ersten Akte des „Abdokat Hamlet“ von ihm verfaßt, die letzten zwei Aufzüge von Emil Claar sind. Laube hat mit Claar noch später einmal ein größeres Drama komponirt; es heißt „Der blinde Gott“ und ist bis zum letzten Aufzuge abgeheben.

(Großh. Hoftheater.) In Karlsruhe. Repertoireveränderung. Donnerstag, den 2. Okt. 100. Ab. „Vorh. statt „Zampa“: Der Statthalter von Bengalen, Schauspiel in 4 Akten, von Dr. H. Laube. Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag, den 3. Okt. 102. Ab. „Vorh.“: Der Statthalter von Bengalen: 101. Ab. „Vorh.“: Zampa, romantische Oper in 3 Akten. Musik von Herold. Anfang 7 1/2 Uhr.

Verschiedenes.

Mühlhausen, 30. Sept. Polizeieinspektor Kallenbach. Eine traurige Kunde durchläuft heute die Stadt; gestern Abend gegen 7 Uhr ist nämlich der Herr Polizeieinspektor Kallenbach an den Folgen eines Schlaganfalls gestorben, von dem er Abends zuvor betroffen worden. Für Mühlhausen ist der Tod dieses Mannes ein herber Verlust, denn Polizeieinspektor Kallenbach war hier in allen Kreisen der Bevölkerung eine sehr beliebte Persönlichkeit. Derselbe befehligte, ehe er im Jahr 1876 nach Mühlhausen kam, die Stelle eines Polizeieinspektors in Meß. Er hinterläßt eine Wittwe und drei unmiündige Kinder, ein Mädchen von etwa 15 Jahren aus erster, und einen 9jährigen, sowie einen 5jährigen Knaben aus zweiter Ehe. Der Verstorbene war Vater von Geburt. Als vor etwas mehr denn acht Tagen Sr. Königl. Hoheit der Großherzog unsern Bahnhof passierte, hatte auch Polizeieinspektor Kallenbach sich zur Begrüßung dort eingefunden und unterhielt sich damals der Großherzog mit ihm.

Neuere Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.) Berlin, 1. Okt. Heute fand die Generalversammlung des Vereins zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen von Handel und Gewerbe statt. Im Namen des provisorischen Vorstandes begrüßte Geh. Kommerzienrath Del-

brück die zahlreiche Versammlung, welcher Vertreter des Handels und der Industrie aus allen Theilen Deutschlands beizuwohnen. Dr. Delbrück betonte, die Vereinigung wolle nicht die Thätigkeit der Handelskammern beschränken, sondern denselben reiches Material zur Information bieten. In den hervorragendsten Handelsplätzen Deutschlands müßten sich Lokalkomitees bilden. Bisher sind 763 Mitglieder eingeschrieben. Die Versammlung wählte darauf mit Affirmation Delbrück in Berlin und Adolf Börmann in Hamburg zu Vorsitzenden.

Dr. Russell präzisirte die Ziele des Vereins, wobei er die Börsensteuer-Frage berührte. Er wandte sich gegen eine prozentuale Besteuerung, welche das Geschäft untergraben würde. Wer davon ausgehe, daß es sich bei Börsengeschäften nur um eine Spekulation handle, kenne die Verhältnisse nicht. In der Deffentlichkeit verstehe man sehr wenig von dem Wesen der Börse. Es gehe ein Zug von Feindschaft gegen das Kapital und gegen die Kaufleute durch die Weltgesetzgebung; vor solchen Agitationen müsse jedoch im Interesse des Volkswohls gewarnt werden. Bei einer größeren Heranziehung des mobilen Kapitals zur Besteuerung müsse innerhalb gesicherter Gesetzesprinzipien verfahren werden. Der Redner wies ferner auf das Aktiengesetz hin, dessen Reformbedürftigkeit sich bald herausstellen werde.

Der Redner ist im allgemeinen mit der Eisenbahn-Versaatslichung einverstanden, bekämpft dagegen die Versaatslichung des Versicherungswesens. Er betont ferner die Nothwendigkeit eines positiven Mitwirkens des Vereins bei den großen socialpolitischen Aufgaben. Das Parlament besitze zu wenig in dieser Frage orientirte Männer. Der Verein müsse seine Erfahrungen zur Geltung bringen ohne Berücksichtigung der politischen Parteirichtungen. Darüber, daß die Frage, ob Freihandel oder Schutz Zoll, nicht zu diskutieren sei, seien wohl alle Vereinsmitglieder einig. Der Redner beantragt die Bildung eines Ausschusses von 45 Mitgliedern, in welchem der Schwerpunkt des ganzen Vereins ruhe, und schließt unter lebhaftem Beifall mit dem Appell, in der Wahrung der Standesehre zusammenzuhalten. Hierauf wird das vorgelegte Statut en bloc angenommen.

Genua, 1. Okt. Der Minister Grimaldi, begleitet von den Behörden und mehreren hiesigen Deputirten, besichtigte die versenkten Ortschaften Voltri, Sestrioponte und San Pierbarra, besuchte sodann das hiesige Hospital Galliera und die Wirtschaftsküchen. Grimaldi bat Mancini, die Nachrichten französischer Blätter, daß die Municipalbehörden aus Genua geflohen seien, dementiren zu lassen, im Gegentheil erfüllte jedermann seine Pflicht.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe, Auszug aus dem Standebuch-Register. Eheaufgebote. 30. Sept. Anton Haller von Oberweier, Schlosser hier, mit Sofie Kist von Sasbach. — Julius Kull von Haisenhäusern, Lokomotivheizer hier, mit Marg. Trautwein von Heidesheim. — Jakob Koc von Gochsheim, Tagelöhner hier, mit Christiane Kempy von Pienzingen. — 1. Okt. Anton Specht von Obenheim, Eisenreher hier, mit Karoline Koch von Ettlingenweier. Todesfälle. 30. Sept. Karoline Herrr, led. Privatierin, 55 J. — Mathilde Wunich, led. Näherin, 30 J. — 1. Oktober. Ida, 22 J., B.: Solger, prakt. Arzt. — Ludwig, 7 J., B.: Erhardt, Schlosser. — Wilhelm, 5 M., 24 J., B.: Konnenmacher, Weichenwärter.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

September	Barom. in mm	Thermom. in C.	Absolute Feuchtigk. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind.	Himmel.
30. Nachts 9 Uhr	753.5	+13.3	10.7	95	W, W.	wenig bew.
1. Morgs. 7 Uhr	752.9	+ 8.2	7.4	92	SW	"
„ Mittags 3 Uhr	752.0	+20.0	10.8	62	SW	"

Wasserstand des Rheins. Ragn, 1. Okt., Mißs. 3.37 m, gefallen 4 cm.

Wetterkarte vom 1. Oktober, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Während das barometrische Maximum langsam nach dem Innern Auflands fortgeschritten ist, ist nördlich von den Shetlands eine Depression erschienen, von welcher ein Ausläufer über die Nordsee hinaus nach dem westlichen Deutschland sich erstreckt. Ueber Centraluropa ist das Wetter ruhig, theils heiter, theils neblig, ohne wesentliche Niederschläge. Die Temperatur liegt an den meisten deutschen Stationen etwas unter der normalen. (Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 1. Oktober 1884.	
Staatspapiere.	Bauschradar 150 3/4
4% Reichsanleihe 103 1/2	Nordwestbahn 148 3/4
4% Preuß. Coni. 103 1/2	Elbthal 156 1/2
4% Baden in fl. 101 1/2	Medlenburger 209 1/2
4% „ i. Wrt. 102 1/2	Deff. Ludwig 111 1/2
Deff. Goldrenten 86 1/2	Lübeck-Wilchen 171 1/2
Silber. 68 1/2	Gotthard 94 3/4
4% Ungar. Goldr. 78 1/2	Kauf, Wechsel u. C.
1877er Ruffen 95 1/2	Deff. Loose 1860 119
II. Orientanleihe 60 1/2	Wechsel a. Amst. 168.27
Italiener 96 1/2	„ Lond. 20.35
Ägypter 60 1/2	„ Paris 80.82
Banken.	„ Wien 167.10
Kreditaktien 243 1/2	Napoleon'sdor 16.18
Disconto-Comm. 198 1/2	Privatdisconto 2 1/2
Basler Bankver. 136 1/2	Bad. Zuckerfabrik 82
Darmstädter Bank 152 1/2	Allali Wesfer. 151 1/2
Wien. Bankverein 86 1/2	W a s s e r k.
Bahnaktien.	Kreditaktien 242 1/2
Staatsbahn 255 1/2	Staatsbahn 255 1/2
Lombarden 125 1/2	Lombarden 125 1/2
Galizier 227 1/2	Tendenz: matt.
Berlin.	Wien.
Deff. Kreditakt. 490.—	Kreditaktien 292.80
Staatsbahn 511.50	Marknoten 59.65
Lombarden 251.50	Tendenz: —
Disco-Comman. 199.—	Paris.
Laurahütte 104.20	4 1/2 % Anleihe 109.32
Dortmunder 72.10	Spanier 61 1/2
Marienburg 84.50	Ägypter 306
Böhm. Nordbahn —	Ottomane 578
Tendenz: —	Tendenz: —

Todesanzeige.
 3.213. Karlsruhe.
 Meine liebe Tochter **Ida**
 wurde heute Nacht durch einen
 sanften Tod von ihrem Leiden erlöst.
 Karlsruhe, den 1. Oktober 1884.
 Salzer, Arzt.

Todesanzeige.
 Statt jeder besonderen Anzeige.
 3.214. Karlsruhe.
 Freunden und Bekannten
 machen wir die schmerzliche Mit-
 theilung, daß unsere liebe Schwester
 und Tante

Karoline Herrer
 nach langem, schweren Leiden gestern
 Nacht 10 Uhr sanft entschlafen ist.
 Karlsruhe, den 1. Oktober 1884.
 Die trauernden Hinter-
 bliebenen.
 Die Beerdigung findet Donner-
 stag den 2. d. M., Nachmittags 5
 Uhr, von der Leichenhalle des neuen
 Friedhofes aus statt.

R.46. In F. Bielefeld's Verlag
 in Karlsruhe ist erschienen und
 durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Das Recht
 der
Eigenschaftsvollstreckung
 im Großherzogthum Baden

von
N. Naef,
 Rechtsanwalt.
 Mit angehängtem Text-Abdruck der
 einschlägigen Rechtsnormen.
 Preis brosch. 8 M. 20 Pf., gebd. 4 M.

Bautechniker,
 im Zeichnen u. Veranschlagen gewandt,
 sowie mit den übrigen Bureauarbeiten
 vertraut, wird per 1. Nov. zum Ein-
 tritt gesucht. Diesbezügliche Offerten
 mit Bezeichnung der Gehaltsansprüche
 und sonstiger Beschäftigungsbedin-
 gungen bis zum 4. Okt. d. J. entgegenge-
 nommen von Bauunternehmer
 3.167.3.
Karl Müller, Baden.

Bauzeichner-Gesuch.
 3.186.2. Für sofortigen Eintritt
 wird ein jüngerer angeheurer Bau-
 zeichner gesucht.
 Offerte unter Chiffre B. 40 post-
 lagernd Mannheim.

3.35.1. Rastatt.
Offene Lehrlingsstelle.
 Für einen mit den nöthigen Vor-
 kenntnissen versehenen jungen Mann
 aus guter Familie ist in meinem Colo-
 nialwaaren-, Tabak- und Cigarren-Ge-
 schäft ein gros & en detail zur sofortigen
 Besetzung eine Stelle frei.
Gustav Rheinboldt,
 Rastatt.

R.47.1. Karlsruhe.
Bergebung
von Randsteinen.

Die Lieferung von 111 laufd. Meter
 Bogenrandsteinen soll in Submission
 vergeben werden.
 Die Bedingungen liegen auf unserem
 Bureau auf.
 Endtermin der Submission ist der
 11. Oktober, Vormittag 9 Uhr.
 Karlsruhe, den 1. Oktober 1884.
 Städt. Wasser- und Straßenbauamt.
 Schid.

3.175.2. Möhringen.
Schafweide-Verpach-
tung.

Die hiesigen Güter-
 besitzer verpachten ihre
 Bergschafweide in vier
 Abtheilungen für den Sommer 1885 am
 Michelmarkt dem 6. Oktbr. 1884,
 Nachmittags zwei Uhr, auf dem Rath-
 haus, u. laden Nachliebhaber hiezu ein.
 Möhringen, den 25. Septbr. 1884.
 Bürgermeisteramt.
 Feiber,
 vdt. Eitenberg.

Karlsruher Reiter-Verein.
 In Folge Antrages des 3. Badischen Dragoner-Regiments Prinz
 Karl Nr. 22 hat das Directorium beschlossen, die auf den 9. No-
 vember dieses Jahres proponirten Rennen ausfallen zu lassen. Die
 betreffenden Propositionen werden hiermit zurückgezogen.
 Karlsruhe, den 25. September 1884.

R.38. Das Directorium.
Schweinfurter vorm. Heidelberger
Ultramarinfabrik.

Wir beehren uns unsere Aktionäre zu der am
 Samstag dem 19. Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr,
 im Fabriklokale hieselbst abzuhaltenen
General-Versammlung
 ergebenst einzuladen.

Tagesordnung:
 1. Entgegennahme des Jahresberichts.
 2. Genehmigung der Bilanz und Ertheilung der Decharge für den Vor-
 stand und Aufsichtsrath.
 3. Aufsichtsrathswahlen.
 4. Statutenänderungen in Hinblick auf das neue Aktiengesetz.
 Oberndorf-Schweinfurt, den 29. September 1884.
Der Aufsichtsrath.

Ueber
Land und Meer

beginnt in seiner großen Ausgabe soeben einen neuen, den
 27. Jahrgang, reicher und schöner denn je ausgestattet.
 In jeder mit zahlreichen, prächtigen Bildern geschmück-
 ten Nummer bietet dieses weltbeliebte Journal der Familie
 wie dem Einzelnen gediegene, hochinteressante und viel-
 seitigste Unterhaltungs- und Bildungslektüre in fast
 unerschöpflicher Fülle für nur 3 Mark (Post 3. 50) viertel-
 jährlich für 13 Wochen-Nummern, oder 50 Pfennig für das
 alle 14 Tage erscheinende Großfoliendest. — Abonnements bei
 allen Buchhandlungen u. Postämtern. Probe-Nummern gratis.

Grosse Armee-Jagd-Rennen zu Baden-Baden
 am 5. und 8. Oktober 1884, Nachmittags 2 Uhr.

- I. Tag. Sonntag, den 5. Oktober.**
1. Kur-Verwaltungspreis, Hürden-Handicap, Herren-Reiten . . . **2000** Mark.
 2. Preis von Lichtenthal, Steeple-Chase-Handicap . . . **2000** Mark.
 3. **Grosses Armee-Jagd-Rennen** um einen von Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser Allerhöchst bewilligten Ehrenpreis für den siegenden Reiter und **4000** Mark dem Ersten, **1000** Mark dem Zweiten und Ehrenpreis dem Reiter, gegeben von Fürsten Deutschlands. Handicap.
 4. Preis von der Yburg, Steeple-Chase, Herren-Reiten . . . **1500** Mark.
- II. Tag. Mittwoch, den 8. Oktober.**
1. Preis vom Pavillon, Hürden-Rennen . . . **1500** Mark.
 2. Preis von Oos, Steeple-Chase, Herren-Reiten . . . **4000** Mark.
 3. Preis von Rastatt, Jagd-Rennen, einen von Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser dem ersten Pferde und Ehrenpreis dem siegenden Reiter, gegeben vom „Internationalen Club“.
 4. Abschieds-Preis. Freies Steeple-Chase-Handicap . . . **1500** Mark.

Rennen zu Iffezheim.

Die am 5. und 8. Oktober zu Iffezheim stattfindenden **Rennen** sind von dem **Internationalen Club** veranstaltet und stehen unter der ausschliesslichen Leitung desselben.
 Sämmtliche auf die **Rennen** in Iffezheim bezüglichen Anfragen sind an das **Club-Secretariat**, **Lichtenthaler Allee Nr. 4**, zu richten.

- Preise der Plätze:**
- | | | |
|--|--|---|
| A. Sattelplatz u. Grosse Tribüne. | B. Wagen-Platz
(im Innern der Rennbahn). | D. Fussgänger. |
| 1. Karten (vor dem 4. Oktober, Nachmittags 4 Uhr, im Secretariat, Clubhaus — Lichtenthaler Allee Nr. 4):
Für die zwei Tage, Dame oder Herr . . . 10 Mark | Vierspänner, per Tag . . . 20 Mark.
Zweispänner, „ „ . . . 10 „
Reiter, „ „ . . . 3 „ | Am Wagenplatz im Innern der Rennbahn . . . 1 Mark.
Ausserhalb d. Rennbahn . . . 50 Pfg. |
| 2. Karten (nach dem 4. Oktober an den Kassen zu Iffezheim):
Für einen Tag, Herr . . . 6 Mark.
„ „ „ Dame . . . 4 „ | C. Neue Tribüne. | Anmerkung. Alle Karten sind sichtbar zu tragen.
An den Kassen ist das Wechsels des Geldes möglichst zu vermeiden.
Die Abstempelung d. Eisenbahn-Fahrkarten geschieht an den Kassen auf dem Rennplatz. |
| 3. Club Platz: Für das Meeting 20 „ | Sitzplatz auf der Tribüne 2 Mark.
Tribünen-Platz (Stehplatz) 1 „ | |

Die Eisenbahnen gewähren **Fahrpreis-Ermässigung** und erhalten alle Inhaber von einfachen Billeten, die auf den Stationen der Grossherzoglich Badischen Eisenbahnen am 5. und 8. Oktober nach Rastatt, Oos oder Baden-Baden gelöst werden, die Berechtigung zu **taxfreier Rückfahrt** innerhalb der für die Retourbillete vorgesehenen Gültigkeitsdauer, sofern diese Billete (zum Beweise, dass der Inhaber den Rennplatz besucht hat) in dem an der Rennbahn zu Iffezheim hierfür eingerichteten Bureau mit dem Stempel des Internationalen Club abgestempelt worden sind.
 Die Direktion der Hessischen Ludwigs-Eisenbahn gewährt an den **beiden Renntagen** für die Stationen Rastatt und Baden-Baden (via Mannheim und Eberbach) auf einfache an den genannten Tagen gelöste Billete die **taxfreie Rückfahrt** innerhalb dreier Tage mit der gleichen Bestimmung der Abstempelung der Billete auf dem Rennplatz.

Die Direktion.

EQUITABLE
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Ver. St. in New-York.

Errichtet 1859. Concessionirt in Preussen am 4. Januar 1877.
Neues Geschäft in 1883 Mark 344,801,463.
 (Das grösste Geschäft, welches von irgend einer Gesellschaft je erzielt worden ist.)
 Geschäftsstand am 31. Dezember 1883: **M. 1,169,432,500.**
 Totalfonds am 31. Dezember 1883: **M. 225,379,972,** Gewinn-Reserve ultimo 1883: **M. 51,466,466.**
 Depot bei der Vereinsbank in Hamburg: ca. **M. 2,180,000.**

Besondere Vortheile.
Der ganze Gewinn wird von der zweiten jährlichen Prämienzahlung ab unter die Versicherten vertheilt.

Die **Tontinen-Versicherung** gewährt ohne Prämien-Erhöhung eine **Versorgung** der Familie im Falle früheren Todes des Versicherten und eine **Alters-Versorgung** bei Erreichung eines bestimmten Alters.
 Da nach dem Tontinea-Sparfond-Plan ein Rückkauf der Police nicht stattfinden kann, so hat die Gesellschaft für diejenigen, die etwa befürchten, einmal in die Lage zu kommen, ihre Prämienzahlungen nicht aufrecht erhalten zu können, den

Halb-Tontinen-Plan
 eingeführt, der bei annähernd gleich günstigen Resultaten den Rückkauf nach dreijährigem Bestehen der Police gewährleistet.
Nach 3 Jahren vom Datum der Police ist dieselbe unanfechtbar.
Ansprüche für Todesfälle auf Polices, die 3 Jahre in Kraft sind, gelangen nach Einreichung der erforderlichen Beweis-Documente bei der Direction zu Hamburg sofort zur Auszahlung, da die Gesellschaft für solche Polices von der contractlichen Frist von 2 Monaten Abstand nimmt.

Prospecte, Antragsformulare und nähere Auskunft bereitwilligst durch
Georg Ritzhaupt, General-Agent,
 Friedrichsplatz 5.
 3.200. Geeignete Agenten unter vortheilhaften Bedingungen gesucht.

Verlooste Pfandbriefe
der Rheinischen Hypotheken-Bank.

Bei der heute vorgenommenen Verloosung 4%iger Pfandbriefe sind folgende Nummern gezogen worden:

- Serie XVII. A** Nr. 9.
D Nr. 34. 48. 97. 184. 208.
E Nr. 77. 106. 168. 182. 197. 201. 217. 336. 353. 430. 437. 494. 505. 602. 620. 681. 761. 816. 957. 1016. 1022. 1113. 1202. 1241. 1248. 1266. 1445. 1564. 1621. 1718. 1772. 2028. 2212. 2282. 2393. 2414. 2520. 2553. 2694. 2702. 2716. 2724. 2748.
Serie XVIII. B Nr. 28.
C Nr. 52. 182. 226. 287.
D Nr. 56. 86. 90. 115. 164. 190. 236. 338. 377. 501.
E Nr. 9. 169. 249. 283. 293. 318. 320. 336. 368. 373. 439. 452. 507. 515. 568. 599. 658. 671. 684.

Die Rückzahlung erfolgt gegen Einlieferung der Pfandbriefe und der nicht fälligen Coupons nebst Talons
am 1. April 1885
 an unserer Cassa und bei den bekannten Einlösungsstellen, bei welchen auch das Verzeichniss der von früheren Verloosungen noch unerhobenen Pfandbriefe und Communal-Obligationen erhältlich ist.
 Die neuen Couponbogen von Pfandbriefen der Serie 17 sind gegen Einendung der Talons erhältlich.
 Mannheim, 30. September 1884.
Die Direction.

Verm. Bekanntmachungen.
 R.45. Nr. 12,865. Karlsruhe.
Dienstverledigung.
 Die Stelle eines Rektors an der erweiterten Volksschule in Mannheim ist in Erledigung gekommen und soll mit einem akademisch gebildeten Lehrer wieder besetzt werden. Besetzung je nach Dienstalter und Leistungen, von 3000 M an nebst dem gesetzlichen Wohnungsgeldzuschuss von 540 M. Bewerber haben ihre Gesuche binnen 14 Tagen bei Großh. Oberlehrer einzureichen. Karlsruhe, den 23. September 1884.
 Großh. Oberlehrer.
 J. V.
 Blas.
 Fr. Schmidt.

R.39. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.
Südwestdeutscher Eisenbahn-
Verband.

Die in den Nachträgen X, XIII und XVII zum Best 4 des mitteldeutschen Verbandsuntertarifs enthaltenen Frachtsätze für den Verkehr zwischen den Stationen Dinglingen, Karlsruhe, Reda, Steinach, Niesau und Doss einerseits und Janou Staatsbahn andererseits finden auch für den Verkehr mit Janou, Station der Hessischen Ludwigsbahn, Anwendung.
 Karlsruhe, den 30. September 1884.
 General-Direktion.

R.48. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.

Für die Beförderung von Getreide, Hülsenfrüchten und Mehl ab Basel bad. Bfz. transit nach Stationen der Schweizerischen Centralbahn und aargauischen Südbahn, der Emmenthalbahn, der Jura-Genève-Bahn, der westschweizerischen Bahnen und der Gotthardbahn tritt am 1. f. Wts. ein direkter Tarif in Kraft.
 Die **Abstempelung d. Eisenbahn-Fahrkarten** geschieht an den Kassen auf dem Rennplatz.
 Karlsruhe, den 30. September 1884.
 General-Direktion.

R.49. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.

Mit Wirkung vom 10. Oktober 1884 treten für den Güterverkehr zwischen der bayrischen Station Bäumenheim einer- und den hiesigen Stationen Krogening und Zwingenberg andererseits direkte Frachtsätze in Kraft. Derselben sind bei den betreffenden Stellen zu erfragen.
 Karlsruhe, den 30. September 1884.
 General-Direktion.

R.998.2. Nr. 4731. Bruchsal.
Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.

Die Umpflasterung der Straße vor dem Aufnahmsgebäude in Bruchsal soll im Wege schriftlicher Angebote vergeben werden. Die Fläche misst etwa 700 qm. Die Vergabungsbedingungen sind bei dem Unterzeichneten einzusehen; Angebote sind daselbst bis zum **Samstag den 11. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr** einzureichen. Der dann stattfindenden Eröffnung können die Angebotssteller beiwohnen.
 Bruchsal, den 24. September 1884.
 Der Großh. Bahnbauinspektor.

Strafrechtspflege.

R.958.3. Nr. 9210. Meßkirch.
 1. Josef Baumle, geboren am 19. März 1857 zu Schweningen und zuletzt wohnhaft daselbst, 2. Xaver Gitschler, geboren am 15. Novbr. 1852 zu Dendorf u. zuletzt wohnhaft daselbst, werden beschuldigt, als beurlaubte Reservisten ohne Erlaubnis ausgemündert zu sein; Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hieselbst auf Dienstag, 18. Novbr. d. J., Vorm. 8 1/2 Uhr, zur Hauptverhandlung vor Großh. Schöffengericht Meßkirch geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Landwehrbezirkskommando Stodach ausgesprochenen Erklärung verurtheilt werden.
 Meßkirch, den 16. September 1884.
 Der Gerichtsschreiber
 des Großh. bad. Amtsgerichts:
 Wanfel.

Verurteilung.
 3.211. Nr. 10,368. Forberg.
 J. H. E.
 gegen
 Schreiner Christian Wolpert von Sommerdorf und Genossen,
 wegen unerlaubter Auswanderung.
 Zufolge Anordnung Großh. Amtsgerichts Forberg vom heutigen werden die Ausschreiben vom 20. d. M., Nr. 10,124, dahin berichtigt, daß der sub 3 aufgeführte Angeklagte nicht Johann Georg, sondern Johann Peter Perz heißen soll.
 Forberg, den 29. September 1884.
 Der Gerichtsschreiber
 des Großh. bad. Amtsgerichts:
 Sedner.